

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 38

Artikel: Drei Graphiker im Tessin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Graphiker im Tessin

AUSSTELLUNG

IN DER

CASA SAN CRISTOFORO

IN ASCONA



Robert Schürch: «Drame intime» (Tusche und Pinsel).



Aufnahme Theo Frey

Robert Schürch

Locarno-Monti (geb. 1895). Von Goya beeinflusst im optischen Affektbild, erzählt der Künstler hier den Liebeskonflikt zweier Menschen. Der Mann will sich von der Frau lösen. Seine Unentschiedenheit steigert die traurige Szene. Für diese intime Schau verwendet der Darsteller Pinsel und Feder zur schwarzen Tuschezeichnung. Die realistische Behandlung mahnt an eine Bühnenszene und wird heute materialstärker durch den Film gelöst. Die Stilart des Künstlers müßte ihn heute nach Spanien führen.

H. G.



Fritz Pauli: «Die Brüder» (Radierung).

Fritz Pauli

Cavigliano (geb. 1891), hat sich seit einigen Jahren in Paris mehr der farbefreudigen Malerei zugewandt, nachdem er sich in reicherzählender Graphik bewährt hatte. Hier lernen wir ihn als gewandten Radierer kennen, dem es darum zu tun ist, seine romantische Ironie porträtmäßig an den weniger geliebten Mitmenschen auszulassen. Der vordere, weiß ausgesparte Herr ist etwas abstrakter gesehen, der hintersitzende vollflächig ausgeradiert. Vielleicht sind es Typen aus der Pariser Finanz- und Lebemännerwelt.

H. G.



Aufnahme Keller